



BILDUNG. FREUDE INKLUSIVE.



Anerkannte
Qualifizierung

NEBA

ZERTIFIZIERTE:R CARE & CASE MANAGER:IN

Diplomlehrgang und Weiterbildung nach GuKG



www.bfi-sbg.at

Das sagen Teilnehmer:innen



Mag.a Barbara Schurian

Absolventin des Diplomlehrgangs Care & Case Management

„Im Sozialbereich gewinnt Care & Case Management immer mehr an Bedeutung, daher war es für mich naheliegend, mir in diesem Bereich umfangreiche Kompetenzen anzueignen. Im Zuge der Fortbildungsrecherche wurde ich am BFI Salzburg fündig. Der inhaltliche Aufbau, die Gruppengröße, die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Fortbildungszeiten waren nur einige der Gründe, warum ich mich für die Ausbildung am BFI Salzburg entschieden habe. Der Lehrgang war geprägt von engagierten Lehrpersonen, die die Themeninhalte abwechslungsreich und praxisnah vermittelten. Des Weiteren profitierte der Lehrgang von der heterogenen Gruppenzusammensetzung. Neue Blickwinkel aus unterschiedlichsten Berufsgruppen boten so ein gutes Lernumfeld und vertieften den Praxisbezug. Da der Lehrgang sehr praxisnah ist,



Sylvia Langreiter

Entlassungsmanagement / BARMHERZIGE BRÜDER, Krankenhaus Salzburg

„Ich wollte beruflich eine Veränderung und mich weiterentwickeln. Da mir meine Arbeit mit Patient:innen Spaß bereitet, wollte ich weiterhin mit Menschen zusammenarbeiten. Ich habe mich an der BERATUNGS-AKADEMIE Salzburg des BFI über Weiterbildungsmöglichkeiten informiert und bin auf den Diplomlehrgang Zerti-fizierte:r Care & Case Manager:in gestoßen. Während des von der Österreichischen Gesellschaft für Care & Case Management (ÖGCC) zertifizierten Lehrgangs konnte ich meine Kompetenzen in den Bereichen Beratung und Kommunikation sehr erweitern. Die Referent:innen waren stets bemüht, den Lerninhalt verständlich und anhand von Beispielen aus der Praxis und konkreten Übungen zu vermitteln. Bei Unklarheiten konnte jederzeit nachgefragt werden. Der erfolgreiche Abschluss dieser Weiterbildung eröffnete mir, dass ich nun im Entlassungsmanagement tätig bin.“



Birgit Petutschnig, BSc

Absolventin des Diplomlehrgangs Care & Case Management

„Ich habe mich für den Diplomlehrgang „Care & Case Management“ entschieden, da ich neben meiner beruflichen Tätigkeit als Radiologietechnologin eine interessante Weiterbildung suchte. Der Lehrgang ist sehr abwechslungsreich und spannend. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Berufsgruppen (Sozialarbeiter:innen, Ergotherapeut:innen etc.) und der starke Zusammenhalt unter den Teilnehmenden zeichnet diese Weiterbildung besonders aus. Aufgrund der kleinen Gruppengröße fühlt sich der Lehrgang sehr familiär und vertraut an. Speziell in meinem Fall hat diese Weiterbildung einiges bewirkt. Ich möchte nächstes Jahr berufsbegleitend mit dem Masterstudiengang „Soziale Innovation“ starten und zu den verschiedensten Themen soziale Forschungen und Projekte durchführen. Care und Case Management hat mir die Augen geöffnet und gezeigt, dass man mit sozialem Engagement viel bewirken kann. Ich kann diesen Diplomlehrgang wirklich zu 100 % weiterempfehlen. Man lernt, lösungsorientiert und kosteneffizient zu handeln und auf die Bedürfnisse der Klient:innen besser einzugehen. Überdies ist die Netzwerkarbeit mit verschiedenen Organisationen enorm wichtig und bildet eine gute Grundlage für die Durchführung des Care und Case Managements.“

Was ist Care & Case Management?

Case Management, auch unter dem Begriff „Unterstützungsmanagement“ bekannt, ist ein ganzheitlicher Betreuungsansatz, der vor allem im Gesundheits- und Sozialwesen angewendet wird. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht die einzelne Person, die durch einen effizienten Einsatz der Mittel und mit der Nutzung aller Ressourcen im persönlichen, institutionellen sowie im gesellschaftlichen Bereich unterstützt wird. Dabei ist die Zielsetzung, einerseits die Wirksamkeit und Qualität der Betreuung zu steigern und dabei andererseits möglichst ökonomisch zu agieren. Zusätzlich werden Unterstützungsnetzwerke in der Lebenswelt des Betroffenen aktiviert, welche zur Stärkung der Selbsthilfekräfte der Klient:innen beitragen sollen. Die Aktivierung von solchen Netzwerken stellt einen wesentlichen Bestandteil des ganzheitlich-integrativen Handlungskonzeptes im Case Management dar. Die „Case Management Society of America“ definiert Case Management als einen kooperativen Prozess, bei dem der konkrete Bedarf einer bzw. eines Hilfesuchenden erhoben wird und Dienstleistungen geplant, implementiert, koordiniert und evaluiert

werden, um den individuellen Bedarf einer Hilfesuchenden durch Kommunikation und im Rückgriff auf verfügbare Ressourcen abzudecken.

Der kostenlose Info-Abend: detaillierte Infos aus erster Hand

Weil jede Entscheidung eine wohlüberlegte sein soll, bieten wir Ihnen für diesen Lehrgang einen detaillierten Infoabend an. In dieser Stunde erfahren Sie alles, was Sie über den Lehrgang wissen müssen – aus erster Hand von der Lehrgangsleitung. So sind Sie inhaltlich und organisatorisch bestens informiert. Wir freuen uns auf Ihr Kommen! Anmeldung über die Website.

Case Management

Case Manager:innen haben die Aufgabe, die zwei relevanten Systeme – das System der Klient:innen, Patient:innen, Angehörigen und ihr Umfeld einerseits und das Versorgungssystem (Sozial- und Beratungszentren, Kliniken, Praxen, stationäre bzw. ambulante Pflege) andererseits – optimal zusammenzuführen. Grundlage dafür ist eine gute Kenntnis der Organisationsstrukturen, die Fähigkeit, Prozesse zu initiieren und zu steuern, sowie die Fähigkeit, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Case Manager:in und Patient:in zu gestalten. Case Management nimmt dabei u. a. folgende Aufgaben wahr:

- Strukturierte Bedarfserhebung bei Kund:innen oder im Patient:innensystem
- Einbeziehung der Kund:innen oder Patient:innen und ihrer Angehörigen in der Prozesssteuerung
- Individuelle Prozesssteuerung im Versorgungssystem
- Entwicklung von standardisierten Behandlungs- oder Unterstützungspfaden
- Organisation der internen Prozesse im Versorgungssystem von der Aufnahme bis zur Entlassung bzw. Überleitung von einem in das andere System
- Koordination aller diesbezüglich relevanten Abläufe
- Ansprechpartner:in für alle an dem Prozess beteiligten Personen
- Leistungsdokumentation und deren Rückkopplung mit dem Controlling

In diesem Sinne beinhaltet die komplexe Aufgabenstellung des Case Managements einerseits die individuelle und kontinuierliche Begleitung der Klientin/des Klienten durch das Versorgungssystem und andererseits die Koordination von Hilfsleistungen. Dementsprechend ist es erforderlich, dass Case Manager:innen gleichzeitig auf zwei Ebenen agieren: auf der Fall- und auf der Systemebene. Die Fallebene beinhaltet die Fallführung in einer problematischen individuellen Situation. Auf der Systemebene interveniert sie steuernd in Strukturen der überindividuellen Organisation von Versorgungsleistungen.

Zusammengefasst übernimmt der/die Case Manager:in die Koordination aller sozialen, pflegerischen und ggf. auch medizinischen Leistungen im Gesamtbereich des Versorgungskontinuums. Dadurch soll eine qualitativ hochwertige und kosteneffiziente Gesundheitsversorgung erreicht werden.

Care Management

Care Management hat die Optimierung der Versorgung im jeweiligen Bereich bezogen auf größere Sozialräume (Stadtteile, Regionen) zum Ziel. Dabei werden vor allem bestehende Leistungs- und Hilfsangebote modifiziert bzw. strukturiert und der gesamte Versorgungsprozess wird gemanagt (vgl. Wendt 2008). Damit soll die Kooperation zwischen den Akteur:innen der Gesundheits-, Sozial- und Versicherungsinstitutionen, insbesondere bei komplexen gesundheitlichen Problemen, verbindlich und dauerhaft strukturiert werden. Die zentrale Aufgabe dabei ist die Vermeidung von Unter-, Über- und Fehlversorgung. Zudem richtet sich der Lehrgang an diplomierte Pflegepersonen der Gesundheits- und Krankenpflege, die in den verschiedenen pflegerischen Versorgungssettings mit Fallmanagement (z. B. Entlassungsmanagement) befasst sind

Ist dieser Diplomlehrgang für Sie geeignet?

Mit diesem Diplomlehrgang sprechen wir Fachkräfte, Berater:innen und Trainer:innen aus dem sozial- und berufspädagogischen Bereich sowie der Beschäftigungsförderung an, bspw. Personen aus Rehabilitationseinrichtungen, Behinderteneinrichtungen, Gebietskörperschaften (z. B. Jugendwohlfahrt), sozialen Organisationen, Interessensvertretungen und dem Arbeitsmarktservice. Zudem richtet sich der Lehrgang an alle Pflegepersonen im gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege und Pflegefachassistent:innen gemäß §64 Abs.3 bzw. § 104a Abs 3 GuKG, die in den verschiedenen pflegerischen Versorgungssettings mit Fallmanagement (z. B. Entlassungsmanagement) befasst sind.

Anerkannte NEBA-Ausbildung

Diese Ausbildung entspricht den Richtlinien des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz zur Durchführung der Angebote des „Netzwerks Berufliche Assistenz“ – Jugendcoaching, Produktionsschule, Berufsausbildungsassistenz, Arbeitsassistenz und Jobcoaching. Mit der Absolvierung der ersten sieben Module des Diplomlehrgangs erfüllen Sie das Anforderungsprofil für eine Weiterbildung im Case Management. Nähere Infos: **NEBA**



Was ist die Österreichische Gesellschaft für Care & Case Management?



Die Österreichische Gesellschaft für Case und Care Management hat ihre Aufgaben im Bereich der Kompetenzentwicklung und Vernetzung von Expert:innen und Institutionen im Care und Case Management. Die Etablierung von Qualitätsstandards und die Qualitätssicherung von Ausbildungen sind wesentliche Aufgaben des ÖGCC.

Der BFI-Salzburg-Diplomlehrgang Case & Care Manager:in ist seit 2015 ÖGCC-zertifiziert!

Der gegenständliche Diplomlehrgang Case und Care Management des BFI Salzburg ist durch die ÖGCC seit 2015 zertifiziert und entspricht deren Qualitätsstandards. Das BFI Salzburg ist daher berechtigt, den Titel „zertifizierte Case Managerin (ÖGCC) / zertifizierter Case Manager (ÖGCC)“ an unsere Absolvent:innen zu verleihen!



Mag. Herbert Korvas
(l.), Mag.a. Beate
Enders (r.)



Welche Voraussetzungen sind zu beachten?

Der BFI-Salzburg-Diplomlehrgang ist entsprechend den Zertifizierungsrichtlinien der ÖGCC konzipiert. Demzufolge sind zur Belegung des Diplomlehrganges von der ÖGCC festgelegte formale Zugangsvoraussetzungen zu erfüllen und Zusatzkompetenzen nachzuweisen. Die Details finden Sie nachstehend bzw. auf der Website der ÖGCC (oegcc.at).

Zugangsvoraussetzungen und Zusatzkompetenzen nach den Richtlinien der ÖGCC:

Die Überprüfung der Zugangsvoraussetzungen und Zusatzkompetenzen erfolgt vor Lehrgangsbeginn. Nähere Infos erhalten Sie unter info@bfi-sbg.at.

Formale Zugangsqualifikationen und einschlägige berufliche Praxis

1a. Abgeschlossenes einschlägiges Universitätshochschulstudium/Fachhochschulstudium/Akademie des gehobenen medizinischen Dienstes/pädagogische Akademie/pädagogische Hochschule/Akademie für Sozialarbeit und eine mindestens einjährige (mindestens 20h/Woche) Berufs- und/oder Praxiserfahrung in einem einschlägigen Arbeitsfeld

ODER

1b. vergleichbare, d. h. eine mindestens 2.000 Ausbildungseinheiten umfassende abgeschlossene Ausbildung im Gesundheits- und Sozialbereich und eine mindestens einjährige Berufs- und/oder Praxiserfahrung (mindestens 20h / Woche) in einem einschlägigen Arbeitsfeld

ODER

- 1c.** abgeschlossenes nicht einschlägiges Universitätshochschulstudium/Fachhochschulstudium und eine mindestens zweijährige Berufs- und/oder Praxiserfahrung (mindestens 20h/Woche) in einem einschlägigen Arbeitsfeld

ODER

- 1d.** einschlägige betriebliche Qualifizierung und besondere betriebliche Aufgabe oder Funktion im Gesundheits-/ Sozialbereich oder in der arbeitsmarktpolitischen Versorgung/Beratung und eine mindestens zweijährige Berufs- und Praxiserfahrung (mindestens 20h/Woche) in einem einschlägigen Arbeitsfeld.

Bei dieser Personengruppe bleibt die Tätigkeit als zertifizierte:r Case Manager:in (ÖGCC) branchenspezifisch (=beschränkte Tätigkeit) gebunden. Die Tätigkeit ist auf das Setting bzw. die Zielgruppe beschränkt.

Die geforderte einschlägige Berufs- und/oder Praxiserfahrung kann im Rahmen einer Berufstätigkeit, im Rahmen eines Praktikums oder im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit erworben werden. Sie ist durch eine Bestätigung durch die entsprechende Stelle nachzuweisen.

Nachzuweisende Zusatzkompetenzen

Folgende Nachweise müssen zusätzlich erbracht sein oder können bis zum Ende des Lehrganges erworben werden. Eine Anrechnung aus der Grundausbildung bzw. aus Weiterbildung ist jedenfalls möglich.

- 60 UE Social Skills wie: Kommunikation, Gesprächsführung, Beratung, Konfliktmanagement, Moderation, Verhandlungstechnik u. Ä.
- 30 UE Selbstreflexion (im Lehrgang integriert)
- 24 UE Case-Management-relevante Rechtskenntnisse (erworben in den letzten fünf Jahren vor Lehrgangsbeginn)

Bitte beachten Sie:

Das Erfüllen der Zugangsvoraussetzungen sowie der Nachweis der Zusatzkompetenzen ist für den Erhalt des Diploms „Zertifizierte:r Case Manager:in ÖGCC“ notwendig. Sollten Sie einen der Punkte nicht erfüllen, können Sie trotzdem am Diplomlehrgang teilnehmen. Sie erhalten das Diplom „Zertifizierte:r Care & Case Manager:in“.

Abschlussvarianten:

1. Sie erfüllen sowohl die Zugangsvoraussetzungen (1a., 1b. oder 1c.) und die Zusatzkenntnisse, dann erhalten Sie das BFI-Salzburg-Diplom mit der Bezeichnung „Zertifizierte:r Case Manager:in (ÖGCC)“.
2. Sie erfüllen die Zugangsvoraussetzungen 1d. und die Zusatzkenntnisse, dann erhalten Sie das BFI-Salzburg-Diplom mit der Bezeichnung „Zertifizierte:r Case Manager:in (ÖGCC) beschränkte Tätigkeit auf ...“ (Gesundheits-/Sozialbereich oder arbeitsmarktpolitische Versorgung/Beratung)
3. Sie erfüllen die Zugangsvoraussetzungen und Zusatzkenntnisse nur teilweise oder gar nicht, dann erhalten Sie das BFI-Salzburg-Diplom „Zertifizierte:r Care & Case Manager:in“.

Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen können den Lehrgang zusätzlich mit einem staatlich anerkannten Weiterbildungszeugnis nach § 64 GuKG abschließen und sind berechtigt, entsprechend der vertiefenden Qualifikation neben der Berufsbezeichnung die Zusatzbezeichnung „Case and Care Management“ zu führen.

Welche Kompetenzen erwerben Sie durch den Besuch des Diplomlehrgangs?

- Sie haben eine fundierte theoretische und praxisorientierte Ausbildung zur professionellen Anwendung von Case Management für unterschiedliche Zielgruppen.
- Sie verfügen über Fähigkeiten zum methodischen, systemischen und zielorientierten Denken und Handeln.
- Sie haben Verfahrenskompetenz in der Fallsteuerung für die Umsetzung der einzelnen Handlungsschritte im Case Management.
- Sie können ressourcen- und netzwerkorientiert arbeiten.
- Sie verfügen über Grundkenntnisse auf dem Gebiet der Systemsteuerung und Anwendungsbezüge.
- Sie haben Kommunikationskompetenz, bauen professionelle Vertrauensbeziehungen zu Ihren Klient:innen auf und können interdisziplinäre Kooperationen planen und gestalten.
- Sie sind in der Lage, zwischen Klient:in, Arbeitgeber:in, Kostenträger:in und Leistungsanbieter:in zu vermitteln.
- Sie koordinieren die Planung und Sicherung sozialer Dienstleistungen und erarbeiten künftige Standards.
- Sie kennen die institutionellen Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Verfahrensschritte im Case Management.
- Sie reflektieren Ihre Rolle sowie die Funktionen im Case Management, das berufliche Selbstverständnis, die Spannungsfelder und die berufsethischen Prinzipien.

Auf welchem methodischen Ansatz basiert der Diplomlehrgang?

Der Diplomlehrgang basiert auf einem systemischen Ansatz und verfolgt diesen weiter. Systemische Ansätze beeinflussen das Denken und Handeln in der professionellen psychosozialen Beratung und in der Sozialarbeit. Es sind in der Vergangenheit verschiedene Konzepte und Handlungsansätze auf systemtheoretischer Grundlage entstanden, die sich inzwischen in Lehre und Praxis etabliert und verbreitet haben. Die systemischen Konzepte, ihre Sichtweisen und das Repertoire an systemisch begründeten Interventionen etablieren sich seit einigen Jahren auch im Case Management.

Systemisches Case Management geht davon aus, dass jede Person in einem Gefüge von Wechselbeziehungen zu anderen Personen, Organisationen und gesellschaftlichen Institutionen lebt. Dieses Gefüge ist durch ein komplexes Wechselspiel von Kommunikation gekennzeichnet. Der diagnostische Blick auf die Beziehungen und die Kommunikation zwischen Systemen ist ein wesentlicher Bestandteil systemischen Denkens. Da jedes System eine hohe Fähigkeit zur Selbstorganisation und Selbstregulierung besitzt, ist jede Intervention als Anregung zur Selbstentwicklung zu verstehen. Diese Unterstützung bei der Selbstentwicklung im systemischen Case Management bedeutet ebenfalls Hilfe zur Selbsthilfe für das autonome System Mensch. Interventionen gelten unter anderem der Veränderung von Kommunikation, ihren Mustern, Regeln, ihrer Kultur und Struktur und der Verbesserung von Beziehungen.

Die systemische Ressourcenorientierung als positiv orientierte Betrachtungsweise von Systemen in Krisen mit dem Blickwinkel auf vorhandene Stärken, die gefördert werden, zählt zu einem zentralen Element im Case Management. Lösungsorientierung als systemisches Instrument, das sich besonders bei der Entwicklung von Zielen und bei der Auflösung von Mehrfachproblematiken eignet, wird mit dem am Ergebnis orientierten Planen und Handeln im Case Management kombiniert.

Welche erwachsenengerechten Methoden des Wissenserwerbs und welche Lernfelder erwarten Sie im Diplomlehrgang?

Um das inhaltliche Spektrum der Ausbildung in seiner ganzen Breite verstehbar und praktisch anwendbar zu vermitteln, werden neben der klassischen Wissensvermittlung unterschiedliche didaktische Methoden angewandt. Die Lernprozesse werden durch folgende Methoden unterstützt:

- Lehrgespräche
- Einzel- und Gruppenarbeiten mit moderierter Auswertung
- Reflexionsphasen
- Diskussion und Erfahrungsaustausch der Teilnehmer:innen
- Einzel- und Gruppenarbeiten mit Präsentationen
- Systemische Feedbackverfahren zur Steigerung der individuellen „Performance“
- Transferübungen

Das Anforderungsprofil der Case und Care Managerin/des Case und Care Managers setzt spezielle Fähigkeiten und Fertigkeiten voraus, um der Komplexität der Aufgabenstellung zu begegnen. Kommunikative Kompetenzen, systemisches, vernetztes Denken, planerische sowie organisatorische Fähigkeiten bilden die Kernkompetenzen, welche benötigt werden, um die komplexen Abläufe der Fall- und Systemsteuerung erfolgreich durchführen zu können.

Die Förderung der kommunikativen Kompetenzen, des systemischen Denkens, die Erweiterung von Handlungskompetenzen und die Weiterentwicklung der organisatorischen, strategischen Fähigkeiten stehen im Zentrum der didaktischen Erwägungen und Zielsetzungen.

Die Lernfelder der Ausbildung sind vor allem an praktischen Beispielen orientiert, beinhalten fundierte theoretische Wissenskontexte und geben Orientierungen zur Umsetzung des Gelernten in die Berufspraxis. Praktische Übungen mit Aufgabenstellungen und Handlungsabläufen aus dem systemischen Case Management, Transferübungen sowie das systemische Feedbackverfahren zur Steigerung der individuellen „Performance“ sollen das systemisch-vernetzte Denken fördern. Schnittstellenmanagement und Moderations- sowie Verhandlungskompetenzen sind weitere didaktische Lernfelder der Ausbildung.

Welche Berufsfelder und Karrierechancen eröffnen sich Ihnen?

Case Management ist eine aufstrebende Verfahrensweise, die in verschiedenen Berufsfeldern und Zusammenhängen angewendet werden kann. Case Manager:innen arbeiten beispielsweise in sozialen Diensten (Jugendhilfe, Altenhilfe, Beratung etc.), in Einrichtungen der gesundheitlichen, beruflichen und sozialen Rehabilitation und Integration (Arbeitsmarktintegration, Betreuung, Migration etc.) und in Einrichtungen des Gesundheitssystems (Krankenhäuser, Krankenkassen, Pflegeeinrichtungen und -dienste sowie anderen Gesundheitsdienste).

Wie kommen Sie zu Ihrem BFI-Salzburg-Diplom?



- Erstellen einer Diplomarbeit im Umfang zwischen 15 und 20 Seiten
- Präsentation der Diplomarbeit
- Fachgespräch
- Mindestens 80 % Anwesenheit



Dieses Zertifikat ist auch von der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management (DGCC) anerkannt, die erworbene Bezeichnung ist äquivalent zur Bezeichnung „Zertifizierte Case Managerin / Zertifizierter Case Manager (DGCC)“.

Wie kommen Sie als Pflegeperson im gehobenen Dienst und als Pflegefachassistenz gemäß §64 Abs. 3 bzw. 104a Abs. 3 GuKG zum Weiterbildungszeugnis?



- Nachweis eines Praxisanteils der Weiterbildung durch ein einschlägiges Praktikum bzw. eine Hospitation in Abteilungen, die CCm integriert haben im Ausmaß von 24 Stunden
- Mindestens 80 % Anwesenheit in den Modulen
- Mündliche Abschlussprüfung auf Basis einer schriftl. Fallaufbereitung
- Prüfungsgebühr

Wie hoch sind die Lehrgangskosten?

Bei uns erhalten Sie ein All-in-Angebot: In der Lehrgangsgebühr sind sämtliche Lehrgangsunterlagen inkludiert. Die Lehrgangsgebühr entnehmen Sie bitte unserer Website bzw. dem Stundenplan.

Welcher zeitliche Aufwand kommt auf Sie zu?

Über die Lehrgangsdauer von zwei Semestern finden jeweils freitags und samstags Seminare statt. Die detaillierten Termine entnehmen Sie bitte dem Stundenplan. Zum nachhaltigen Wissenstransfer der Lehrgangsinhalte finden zusätzlich zu den Präsenzzeiten zwischen den Modulen selbstorganisierte Peergruppentreffen (ca. 4 UE) statt. Dabei treffen Sie sich in Kleingruppen, um die im Lehrgang vermittelten Inhalte, Methoden und Techniken anzuwenden und zu üben. Weiters erhalten Sie Arbeitsaufträge zur Ausarbeitung für zu Hause.

Wo findet der Diplomlehrgang statt?

Dieser Lehrgang findet am BFI Salzburg statt. Unser modern ausgestattetes Seminarzentrum ist öffentlich sehr gut mit dem O-Bus (Linie 6, Haltestelle Science City Itzling oder Linie 3, Haltestelle Kirchenstraße) zu erreichen. Bei einer Anreise mit dem Auto stehen Ihnen ermäßigte Parkplätze zur Verfügung.



BFI Salzburg

Schillerstraße 30

5020 Salzburg

Erreichbarkeit



BFI Kundencenter



info@bfi-sbg.at



+43 662 88 30 81-0



MO bis DO 08.00-17.30 Uhr

FR 08.00-14.00 Uhr

Bildung. Freie Fahrt inklusive.

In Kooperation mit dem Salzburger Verkehrsverbund ermöglichen wir Ihnen an jedem Ihrer Kurs-tage, die öffentlichen Verkehrsmittel in der Kernzone Salzburg ab drei Stunden vor Kursbeginn bis Betriebsende KOSTENLOS zu benutzen.

Mit dem Salzburger Bildungsscheck bis zu 50 % der Kurskosten sparen!

Weiterbildung ist förderbar! Unsere Mitarbeiter:innen beraten Sie gerne. Informieren Sie sich frühzeitig, jedenfalls vor Lehrgangstart. Einen ersten Überblick über mögliche Individualförderungen erhalten Sie auf unserer Website.

www.bfi-sbg.at/service/foerderungen.

[Salzburger Bildungsscheck](#)

Steuervorteile durch Weiterbildung!

Arbeitnehmer:innen können Kurs- und Fortbildungskosten, die mit ihrer beruflichen bzw. betrieblichen Tätigkeit im Zusammenhang stehen, von der Steuer absetzen (Werbungskosten). Umschulungsmaßnahmen sind dann abzugsfähig, wenn sie derart umfassend sind, dass sie einen Einstieg in eine neue berufliche Tätigkeit ermöglichen, die mit der bisherigen Tätigkeit nicht verwandt ist.

Nähere Infos über Steuervorteile finden Sie hier: [BMF Werbungskosten](#)

Welche Lehrgangsinhalte erwarten Sie?

| Modul 1: Der Prozess des Case Managements | |
|--|--|
| Das erste Modul steht unter dem Zeichen der Einführung in die bevorstehende Ausbildung. Nach einer Begriffsbestimmung folgt ein erster Überblick über die historische Entwicklung des Case Managements. Nach einer Rollenklärung werden die Prozessphasen des Case Managements vorgestellt. | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung in die Ausbildung ▪ Definition des Begriffs ▪ Historische Entwicklung ▪ Die Rolle von Case Manager:innen ▪ Die Prozessphasen |
| Modul 2: Systemische Theorie als Grundlage des Case Managements | |
| Das Ziel dieses Moduls ist es, Ihnen ein Grundverständnis über die Systemtheorie zu vermitteln. Anhand systemischer Methoden und Fragetechniken beschäftigen wir uns mit den verschiedenen Aspekten der Kommunikation sowie Gesprächsführung und üben diese konkret. Darauf aufbauend wenden wir uns dem systemischen Ansatz im Case Management selbst zu. | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung in die Systemtheorie ▪ Der systemische Kommunikationsprozess ▪ Kommunikationsformen ▪ Fragetechniken und Gesprächsführung ▪ Ressourcen und Lösungsorientierung ▪ Der systemische Ansatz im Case Management |
| Modul 3: Systemisches Case Management in der Fall- und Systemebene | |
| Das dritte Modul vertieft und erweitert die bisherigen Themenstellungen. So legen wir unseren Fokus auf systemische Prozesse der Fall- und Systemebene. Wir beschäftigen uns mit Techniken und Methoden zur Steuerung von Hilfsprozessen auf der Fallebene. | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Systemisches Case Management auf Fallebene ▪ Die Steuerung der Systemebene ▪ Methoden und Instrumente der Prozesssteuerung ▪ Beratung im systemischen Kontext ▪ Fallbeispiele ▪ Praktische Übungen |

Modul 4: Care Management und seine Teilprozesse

Kern dieses Moduls ist die theoretische Auseinandersetzung mit dem Care Management. Wir befassen uns mit den Teilprozessen Managing Care und Managed Care anhand von anschaulichen Praxisbeispielen und beleuchten verschiedene Strategien zur Behebung von Unter- und Fehlversorgungen.

- Dimensionen des Care Managements
- Versorgungsstrukturen
- Besondere Problemstellungen
- Unter- und Fehlversorgung
- Managing Care
- Managed Care

Modul 5: Netzwerk-, Projekt- und Qualitätsmanagement

Netzwerk- und Projektmanagement beschäftigen uns im fünften Modul: Wir lernen Methoden kennen, um Netzwerke zu aktivieren und zu verbessern. Des Weiteren wird Qualitätsmanagement als eine zentrale Aufgabenstellung des Case Managements durch Fallbeispiele und Methoden behandelt.

- Netzwerke und ihre Bedeutung im Case Management
- Methoden der Netzwerkarbeit
- Einführung in das Projektmanagement
- Qualitätsmanagement als zentrale Weiterentwicklung im Case Management
- Praktische Übungen

Modul 6: Besondere Problemfelder und Best-Practice-Projekte

In diesem Modul wenden wir uns den grundlegenden Problemstellungen von Case Management in den verschiedenen Bereichen, Best-Practice-Projekten im Gesundheitsbereich sowie im sozialen Bereich und ihren Lernfeldern zu. Zusätzlich gibt es eine theoretische Einführung in die kollegiale Beratung.

- Besondere Problemstellungen und Problemfelder des Case und Care Managements
- Gesundheitsbereich
- Sozialbereich
- Best-Practice-Projekte
- Kollegiale Beratung (Theorie)
- Fallbeispiele

Modul 7: Selbstorganisierte Arbeitsgruppe

Zur Sicherung eines nachhaltigen Wissenstransfers bilden Sie mit Kolleg:innen Peergruppen, in denen Sie genügend Zeit finden, um die behandelten Methoden und Techniken gründlich zu üben und somit stückweise in eine gefestigte Anwendung zu gelangen. Diese Peergruppen sind selbstorganisiert (zeitlich, räumlich, von der Größe her) und sind mind. einmal pro Monat durchzuführen.

- Wissenstransfer
- Vertiefung durch Übungen
- Reflexion

Modul 8: Konfliktmanagement

Konflikte begleiten uns ständig. Daher stehen diese im Mittelpunkt dieses Moduls. Wir befassen uns ausführlich mit den Theorien des Konfliktmanagements und den verschiedenen Ansätzen der Konfliktlösung. Abschließend behandeln wir anhand von Fallbeispielen entsprechende Problemstellungen.

- Einführung in das Konfliktmanagement
- Konflikte und ihre Auswirkungen im Case Management
- Teamkonflikte
- Praktische Übungen
- Fallbeispiele

Modul 9: Fallsupervision in der Gruppe

Kern dieses Moduls ist die Methode der Supervision, die sich zur Behandlung von speziellen Problemstellungen im Case Management eignet. Wir beschäftigen uns mit Supervisionsformen, lernen deren Möglichkeiten und Grenzen kennen und wenden uns auch der Fallsupervision in der Gruppe zu.

- Einführung in die Supervisionsformen
- Vorstellung der Methode Supervision
- Möglichkeiten und Grenzen der Methode
- Fallsupervisionen in der Gruppe

Modul 10: Ressourcenorientierte Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen im Case Management/Praxis-Workshop I

Im zehnten Modul beschäftigen wir uns mit den Zielgruppen des Case Managements und deren besonderen Bedürfnissen. Die ressourcenorientierte Sichtweise soll dabei helfen, defizitorientierte Sichtweisen zu ändern und neue Lösungsansätze zu kreieren. Anschließend behandeln wir den Ansatz des Disability Managements und bearbeiten Fallbeispiele.

- Zielgruppenspezifische Arbeit im Case Management
- Ressourcenorientierte Arbeit mit Zielgruppen (Menschen mit Handicaps, ältere, kranke und arbeitssuchende Personen)
- Disability Management
- Fallbeispiele

Modul 11: Qualitätssicherung und Projektentwicklung/Praxis-Workshop II

In diesem Modul beleuchten wir noch offene Themen zur Qualitätssicherung und Projektentwicklung. Weiters besprechen wir anfallende Fragen zu den letzten Modulen und nutzen dieses Modul auch zur Prüfungsvorbereitung.

- Methoden der Qualitätssicherung
- Qualitätssicherung und Projektentwicklung
- Praktische Beispiele und Übungen

Modul 12: Dokumentation und Evaluation

Im Mittelpunkt des 12. Moduls stehen die Themen Dokumentation und Evaluation. Wir lernen zentrale Methoden der Dokumentation kennen und beschäftigen uns mit Sinn und Zweck der Evaluation unter besonderer Berücksichtigung des Wissenstransfers.

- Methoden der Dokumentation
- Einführung in die Projektevaluation
- Evaluation und Wissenstransfer
- Praktische Beispiele und Übungen

Modul 13: Selbstorganisierte kollegiale Beratung

Das Modul des kollegialen Fachaustauschs dient dazu, dass Sie in selbstorganisierten Peergruppen Ihre beruflichen Erfahrungen vor dem vermittelten theoretischen Hintergrund besprechen. Sie erweitern dadurch Ihren Erfahrungshorizont und können facheinschlägig Sachlagen diskutieren und reflektieren.

- Reflexion
- Diskussion
- Lerntransfer
- Tätigkeitsprotokoll

Modul 14: Selbstreflexive Auseinandersetzung als Qualitätssicherung

Im vorletzten Modul wenden wir uns der selbstreflexiven Auseinandersetzung zu, die wir unter Einbeziehung der Qualitätssicherung im Case Management beleuchten. Wir beschäftigen uns also abschließend mit Ihrem gewonnenen beruflichen Selbstverständnis sowie mit unseren berufsethischen Prinzipien und nutzen das Modul auch zur Vermittlung von Selbsterfahrung.

- Reflexion und Wissenstransfer
- Rolle und Funktion im Case Management
- Selbsterfahrung
- Berufliches Selbstverständnis und berufsethische Prinzipien
- Praktische Übungen

Abschluss

Im letzten Modul präsentieren Sie Ihre Diplomarbeit und erläutern diese in einem Fachgespräch.

- Präsentation der Diplomarbeiten
- Fachgespräch

Welche Expertinnen unterrichten Sie?

Mag.^a Beate Enders – Lehrgangsleitung



Berufliche Erfahrungen

- Langjährige Betreuung von Klienten/-innen im Rahmen der Bewährungshilfe
- Vortragende in der Erwachsenenbildung
- Unterrichtstätigkeit an VS/MS/AHS
- Tätigkeit als Mediatorin
- Tätigkeit als Lebens- und Sozialberaterin
- Kommunikationstrainerin
- Berufsorientierung und Jobcoaching
- Zertifizierte ÖGCC-Referentin & Prüferin

Aus- und Weiterbildung

- Studium der Psychologie Pädagogik und Philosophie/deutsche Philologie
- Ausbildung zur Mediatorin
- Lebens- und Sozialberaterin
- Ausbildung zur Case- und Caremanagerin
- Grundlagen des Projektmanagements
- Ausbildung zur Legasthietrainerin
- Ausbildung Coach und Lerncoach
- Systemische Trainerin
- Weiterbildung NLP – Grundlagen
- Gender und Diversity Management

Arbeitsschwerpunkte

- Systemisches Einzel- und Teamcoaching
- Case Management
- Implace- und Outplacement
- Projektcoaching
- Disability Management
- Gruppendynamik

Julia Rabl, BA, BEd



Berufliche Erfahrungen

- Lehrerin (Deutsch, GSPB, Inklusion)
- Fachtutorin Universität Wien (Kommunikationswissenschaft, Mediengeschichte und Forschungslogik)
- Vortragende im Lehrgang CCM

Aus- und Weiterbildung

- Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaften
- Studium Lehramt Deutsch, Geschichte und Inklusive Pädagogik
- Ausbildung zur Fachtutorin Universität Wien
- Hochschullehrgang Schwerpunkt Schüler:innen mit sehr erhöhtem Förderbedarf (PH Wien)

Arbeitsschwerpunkte

- Sozialarbeit (Jugendliche und Erziehungsrechtigte)
- Sonderpädagogische Betreuung von Jugendlichen – Schwerpunkt CCM
- Inklusion
- Diversity Management
- Disability Management

Elisabeth Kaufmann



Berufliche Erfahrungen

- Lehrerin für Gesundheits- und Krankenpflege
- stellvertretende Stationsleitung
- Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin
- Aromapflege

Aus- und Weiterbildung

- Dzt. Masterstudium Gesundheits- und Pflegepädagogik
- Zertifiziertes Case und Care Management
- Basales und mittleres Pflegemanagement
- Aromapflege
- Gesundheits- und Krankenpflege
- Elementarpädagogik

Arbeitsschwerpunkte

- Lehrtätigkeit an einer Gesundheits- und Krankenpflegeschule mit Schwerpunkten unter anderem auf:
 - Case und Care Management
 - Hygiene
 - Qualitätsmanagement
 - Kompetenzen in Gesundheitsberufen
 - Hauskrankenpflege
 - Gewalt in der Pflege

Inge Wiedenhofer



Berufliche Erfahrungen

- Trainerin in der Erwachsenenbildung
- Freiberufliche Praxis als Coachin
- Freiberufliche Praxis als Supervisorin
- Leiterin eines Erwachseneninstitutes
- Zertifizierte ÖGCC-Referentin & Prüferin

Aus- und Weiterbildung

- Studium der Pädagogik und Psychologie
- Ausbildung zur Supervisorin
- Ausbildung Care & Case Management
- Systemischer Aufbaulehrgang
- Ausbildung Coach

Arbeitsschwerpunkte

- Systemisches Einzel- und Gruppencoaching
- Case Management
- Implacment, Outplacement
- Stiftungsmanagement
- Erstellung von Karriereplänen
- Diversity Management
- Gender Mainstreaming
- Gruppendynamik